

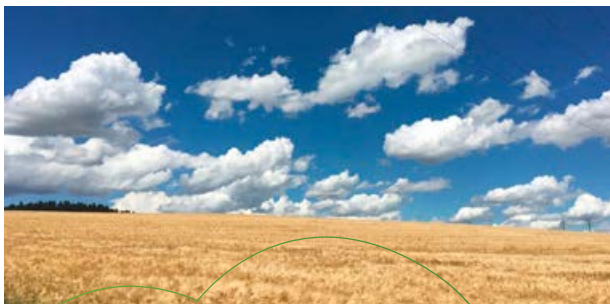


Dr. Monika Zehetmeier

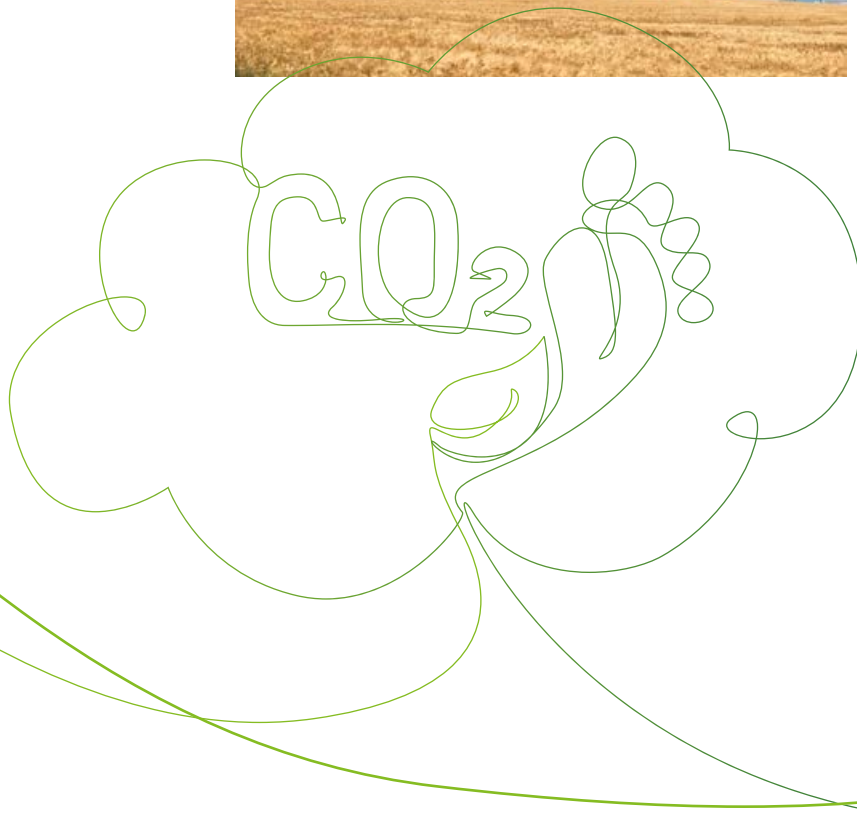
»Wir arbeiten in nationalen und internationalen Gremien, um für die bayerische Landwirtschaft Methoden aus dem neuesten Stand der Forschung zur Verfügung zu stellen.«

TEAM KLIMACHECK

Die konkreten Auswirkungen landwirtschaftlicher Maßnahmen auf Mensch, Tier und Umwelt lassen sich gar nicht so einfach bestimmen. Um sagen zu können, wie nachhaltig einzelne Produktionsformen der Landwirtschaft sind, arbeitet ein Team um Dr. Monika Zehetmeier seit Jahren an einer möglichst exakten Bewertung der Klimawirkung betrieblichen Handelns.



Im Zentrum des Projekts der Arbeitsgruppe am Institut für Agrarökonomie steht das LfL-Online-Tool zum Klimacheck. Es berechnet den CO₂-Fußabdruck einzelner Produktionsverfahren und macht dabei auch ökonomische Folgen sichtbar. Der Online-Rechner wird kontinuierlich auf der Basis bayerischer Kennzahlen ausgebaut. In Zukunft soll die Nachhaltigkeit bayerischer Landwirtschaftsbetriebe in ihrer Gesamtheit bewertet werden können.



Ein Gespräch über die Komplexität von Ökobilanzen, Teamarbeit und Landwirtinnen und Landwirte, die selber rechnen wollen.

Anna Karer, Spezialistin für die Programmierung des Tools und Informationsweitergabe an die Praxis

Dr. Monika Zehetmeier, Spezialistin für landwirtschaftliche Klimawirkung

Anton Reindl, Spezialist für die praxisorientierte Bewertung der Klimawirkung in der Landwirtschaft

Frau Dr. Zehetmeier, über den Klimacheck für bayerische Landwirte, das sogenannte IDB.THG-Tool, sprachen wir bereits vor zwei Jahren für das LfL-Magazin zum Thema Nutztiere. Das Tool ist ja eine der Antworten der LfL auf die Klimadebatte und das Thema Nachhaltigkeit. Wie hat sich das Projekt aus Ihrer Sicht entwickelt?

Dr. Zehetmeier: Damals standen wir am Anfang. Die Kombination von ökonomischer Analyse und Treibhausgasbewertung war ja vollkommen neu, die Betrachtung möglichst mehrdimensionaler Nachhaltigkeitskriterien sowieso. Da uns der wirtschaftliche Aspekt sehr wichtig ist, haben wir die Klimagasberechnung bewusst im gern genutzten Online-Deckungsbeitragsrechner integriert, mit dem Landwirtinnen und Landwirte einzelne Produktionsverfahren analysieren können. Und gestartet haben wir natürlich beim Klimacheck mit dem bayerischen Traditionsprodukt Hopfen und der in Bayern so wichtigen Milchkuhhaltung.

Seitdem wurde das IDB.THG-Tool kontinuierlich ausgebaut, was ist mittlerweile möglich, was (noch) nicht?

Dr. Zehetmeier: Die Komplexität einer umfassenden Klimabewertung ist enorm, von einer echten Klimabilanz für landwirtschaftliche Betriebe sind wir noch weit entfernt. Das IDB.THG-Tool kann derzeit noch nicht den gesamten Betrieb abbilden. Es gibt in der Wissenschaft noch offene Punkte, wie die Bewertung der CO₂-Bindung aus



Wissenschaft vor Ort: Das Tool wird im Austausch mit den Landwirtinnen und Landwirten entwickelt.

dem Humuserhalt und -aufbau. Aber an all dem arbeiten wir in enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Fachinstituten. Und die Palette der Produktionsverfahren ist schon deutlich größer geworden. Klar ist aber schon jetzt: Der alleinige Fokus auf den Carbon Footprint von Lebensmitteln wird den zukünftigen Anforderungen an die Landwirtschaft nicht gerecht. Es muss eine Balance geben zu anderen Indikatoren wie Tierwohl, Flächennutzung und Sozialem – und die widersprechen leider manchmal einer besseren CO₂-Bilanz. Dabei ist eine internationale Vernetzung unabdingbar. Der Fokus unseres Tools ist zwar die bayerische Landwirtschaft, aber die Methodenentwicklung erfolgt international mit Wissenschaftlern weltweit. Die Thematik ist in allen Ländern gleichbedeutend.



Ob Maisanbau oder Kalbinnenaufzucht, das Team Klimacheck kümmert sich um wichtige Produktionsverfahren.

»Um die Emissionen senken zu können, muss ich erst mal wissen, wo in meinem Betrieb Emissionen entstehen.«

Ihr Projekt ist echte Teamarbeit. Darum sitzen wir hier zu viert. Frau Karer, Sie sind für die Programmierung und Anwendungsseite des Nachhaltigkeitstools zuständig. Wie unterstützen Sie das Projekt?

Anna Karer: Bei mir laufen alle Daten zusammen: Berechnungen und Standardwerte aus der ganzen Welt sowie produktionstechnische Daten und Erträge aus Bayern, die die Fachinstitute der LfL bereitstellen, wissenschaftlich abgesicherte Berechnungsmethoden wie der jährlich erscheinende Thünen Report und neueste Erkenntnisse, die Frau Dr. Zehetmeier von ihren nationalen und internationalen Gremien mitbringt und von Herrn Reindl auf Praxistauglichkeit geprüft wurden. Ich pflege das alles in unser Tool ein und halte so den Rechner auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Zusätzlich verbreite ich die Funktionsweise des Tools mit der dahinterstehenden Berechnungsmethodik durch Vorträge bei Praktikerinnen und Praktikern sowie Beraterinnen und Beratern und tausche mich auf internationalen Tagungen dazu aus. Neben der Treibhausgasbewertung arbeiten wir gerade intensiv an der Einbeziehung weiterer Indikatoren, wie zum Beispiel der Nutzung der für den Menschen nicht verwertbaren Biomasse in der Tierhaltung.



Herr Reindl, Sie sind als aktiver Landwirt der Praktiker im Team. Wie würden Sie Ihre Rolle in der Arbeitsgruppe beschreiben?

Anton Reindl: Mein Aufgabenfeld ist sehr vielfältig. Einerseits unterstütze ich Frau Karer bei den Berechnungen und arbeite stetig daran, die Methodik zu verbessern. Außerdem strebe ich eine immerwährende Weiterentwicklung neuer Indikatoren mit Bezug zur landwirtschaftlichen Praxis an. Mir ist es wichtig, bei der ganzen wissenschaftlichen Arbeit die Landwirtinnen und Landwirte und deren Umsetzungsmöglichkeiten nicht aus dem Blick zu verlieren. Andererseits kümmere ich mich auch um die Koordination des Projekts im Hintergrund sowie die Transformation unserer wissenschaftlichen Erkenntnisse in für die Praxis relevante und umsetzbare Ergebnisse. Konkret heißt das, dass wir als Team die Möglichkeiten aufzeigen, die unser Tool für die landwirtschaftliche Wertschöpfungskette bietet.

Manche Vorbehalte gegenüber der Thematik kommen noch reflexartig. Aber die Diskussion um die Klimawirkung der Landwirtschaft wird nicht abreißen. Und unser Tool kann Landwirtinnen und Landwirten nicht nur das Bewusstsein für die Klimawirkung ihrer Arbeit geben, sondern bietet ihnen eine fachliche Argumentationsgrundlage für ihre derzeit nicht gerade einfache Rolle in der öffentlichen Auseinandersetzung um das Klima. Und nicht zuletzt: Emissionen senken heißt überraschenderweise manchmal auch Kosten senken – dieser Aspekt ist vielen noch gar nicht bewusst. Der Klimacheck kann in diesem Sinne einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der bayerischen Landwirtschaft leisten, da bin ich mir sicher.

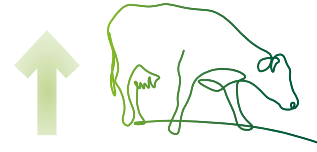
Vergleich der THG-Emissionen bei konstanter Milchleistung

1,03 kg CO₂-Äq./kg FPCM*



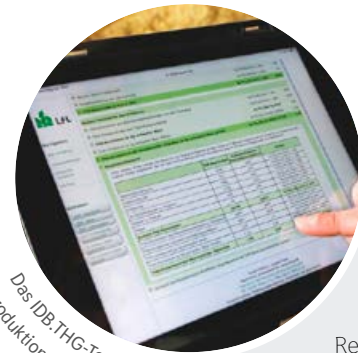
IDB-BAYERN KUH
Deckungsbeitrag II: 20,83 ct./kg Milch

0,90 kg CO₂-Äq./kg FPCM*



INDIVIDUALISIERTES PRODUKTIONSVERFAHREN
Deckungsbeitrag II: 21,7 ct./kg Milch

Weniger Emissionen bei gleicher Milchleistung: Längere Nutzungsdauer, Sojaextraktionsschrot aus europäischer Produktion, bessere Futtereffizienz und eine höhere Grundfutterqualität helfen dem Klima (* CO₂-Äq./kg FPCM = CO₂-Äquivalente je 1 kg Fat and Protein Corrected Milk)



Das IDB.THG-Tool hilft, das eigene Produktionsverfahren zu verbessern.

Das IDB.THG-Tool

Mit dem IDB (Internetdeckungsbeitragsrechner) verfügt die LfL über einen umfassenden Online-Rechner, um die Wirtschaftlichkeit einzelner landwirtschaftlicher Produktionsverfahren zu berechnen. Der Rechner liefert Kalkulationsdaten und Hintergrundinformationen zu Verfahren des Marktfruchtbaus, der Tierhaltung, des Futterbaus und einzelner Diversifizierungen wie Zimmervermietung oder Direktvermarktung. Das Tool dient zur Berechnung betriebsindividueller Deckungsbeiträge und zum Vergleich verschiedener Produktionsverfahren.

Innerhalb dieser Onlineanwendung liefert der IDB.THG zusätzlich die Treibhausgasberechnung für wichtige Produktionsverfahren. Dazu gehören bisher die Milchkuhhaltung, die Kalbinnenaufzucht und die Bullenmast, im Marktfruchtbau gängige Getreidearten, Winterraps und Hopfen, sowie Silomais, Grassilage und Bodenheu. Die Möglichkeit einer Bewertung auf Betriebsebene ist derzeit in der Entwicklung. Der IDB.THG bietet Landwirtinnen und Landwirten ein frei zugängliches Tool an, um sich mit dem Thema Treibhausgase in einem sicheren Raum ohne Datenspeicherung beschäftigen zu können, ohne es zu müssen.

www.stmelf.bayern.de/idb

»Die Diskussion um die Klimawirkung der Landwirtschaft wird nicht abreißen. Mit Hilfe unserer Tools und Berechnungen wollen wir Landwirtinnen und Landwirten die fachliche Argumentationsgrundlage für diese Diskussion sowie das Bewusstsein für Verbesserung der Klimawirkung ihrer Produktion geben.«